

nahme einiger 'libelli de rebus naturae mysticis et archanis, quorum lectio non omnibus conducit' nichts mitgenommen habe, versichert Trithemius wiederholt¹, wohl aber hat er später den Versuch gemacht, einige ihm besonders wertvolle Stücke 'vel mutuo vel commutatione' aus der Sponheimer Bibliothek zu erhalten². Als er 1513 von Kaiser Maximilian wegen des famosen Hunibald gedrängt wurde, sind ihm zur Beschaffung dieses und anderer Desiderata ohne Zweifel die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt worden. In diesem Jahre sandte Trithemius einen seiner Mönche nach Sponheim mit einem Verzeichnis von Hss., die dort zu suchen wären³. Auf dieser Liste stand auch:

Libellus parvus in pergameno non satis bene scriptus continens gesta Saxonum Windichini monachi corbeiensis, qui sic incipit: Flore virginali cum Maiestat. etc. ut credo.

Das ist unsere Handschrift! 1513 hat sie Trithemius an sich gebracht, sei es gegen Entgelt, sei es im Tausche gegen anderes.

Drei Jahre später, 1516, wandte sich Herzog Friedrich von Sachsen mit einer Frage nach verschiedenen von Trithemius genannten Autoren an den Bischof von Würzburg 'tales libros ab Abate requirendos'. Trithemius antwortete⁴:

Vuindekindus monachus Corbeiensis de origine saxonum Colonie apud sanctum Panthaleonem est integer. Alio autem in loco, quem scio mancus.

Das ist jene zweite Hs., die sich einst in Sankt Pantaleon befunden hat.

Am 13. Dezember 1516 ist Trithemius gestorben. Das Inventar seines Nachlasses im Archiv des bischöflichen Ordinariats in Würzburg verzeichnet mehrere hundert Bücher und dreizehn Hss., die sämtlich dem Schotten-

1) Epistolae familiares lib. II, n. 44 (16. Aug. 1507) und lib. II, n. 47 (20. Aug. 1507) bei Freher a. a. O. S. 556 und 559. 2) Hs. in Wien, k. k. Hofbibliothek, n. 9045 (Hist. prof. 177): 'Excerpta ex libris Chronicis Abbatis Spanhamiensis, Trithemii cum Glossa Stabii. Epistolae quaedam Trithemii ad Maximilianum Imp.'. Vgl. Chmel, Die Handschriften der k. k. Hofbibliothek Bd. I, Wien 1840, S. 317. 3) Chmel a. a. O. S. 316; Silbernagl a. a. O. S. 186 f. Vgl. Paul Lehmann, Franciscus Modius als Handschriftenforscher, München 1908 (Quellen u. Unters. z. lat. Phil. des MA. III, 1), S. 86, u. ders. a. a. O. S. 217. 219 f. 4) Chmel a. a. O. S. 315.